

Charandter Tageblatt

Begründet 1850

Anzeiger für Charandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Charandt

Der Bezugspreis des „Wilsdruff“ beträgt für die sechs Monate 1,20 M., für ein Jahr 2,40 M., für ein Vierteljahr 0,60 M., für ein Monat 0,20 M. Die Zustellung erfolgt täglich, ausgenommen an Sonn- und Feiertagen. Die Abnahme des Blattes erfolgt durch den Postamtsweg. Die Abnahme des Blattes erfolgt durch den Postamtsweg. Die Abnahme des Blattes erfolgt durch den Postamtsweg.

Geschäftl. u. Schriftleitung Charandt, Wilsdruff Str. 34 B. Ruf Charandt 347

verbunden mit:

Geschäftl. Wilsdruff, Dresden Str. 62 u. Sachsdorf, Weg 255 c. Ruf 445

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechs Monate 1,20 M., für ein Jahr 2,40 M., für ein Vierteljahr 0,60 M., für ein Monat 0,20 M. Die Zustellung erfolgt täglich, ausgenommen an Sonn- und Feiertagen. Die Abnahme des Blattes erfolgt durch den Postamtsweg. Die Abnahme des Blattes erfolgt durch den Postamtsweg.

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 253

Mittwoch, den 28. Oktober

1936

Wilsdruff

W. Wilsdruff. Eine öffentliche Kundgebung der NSDAP-Ortsgruppe findet morgen abend 8 Uhr im „Weißen Adler“ statt, in der Staatsminister a. D. Reichsdirektor Pp. Spangemann-Hannover, einer der besten Redner und Kenner der Lage, sprechen wird. Er ist einer der ältesten Mitarbeiter des Führers und Mitbegründer der NSDAP im Nordwesten. In mehr als 300 Kundgebungen in allen Teilen Deutschlands hat er bereits gesprochen und Hunderttausende der Hörer begeistert. Er hat auch den höchsten Vorkriegslohn viel zu sagen, deshalb müssen morgen abend alle aus Stadt und Land in den „Weißen Adler“ kommen.

W. Wilsdruff. Die fälschliche Bäckerei gibt bekannt, daß sie anlässlich der Buchwoche die Leihbücher unentgeltlich abgibt.

Wilsdruff. Die Nachschau der vergangenen Donnerstag Geimpften findet morgen vormittag 11 Uhr im Gasthof „Weißer Adler“ statt.

Wilsdruff. Gestohlen wurde am Sonntagabend von einem am Gasthaus zum „Lindenschloßchen“ abgestellten Herrenfahrrad eine dunkelbraune Lederjacke mit Wolllederfutter. Dieselbe ist am linken Ärmel beschädigt und vorn fehlt auf der rechten Seite (Mitte) ein Knopf. Etwasige Wahrnehmungen erbittet der Gendarmereiposten.

Wilsdruff. Schützenhaus - Lichtspiele. Drei erstklassige Filme innerhalb einer Woche werden ab morgen Donnerstag geboten — ein Beweis, wie beliebt das Lichtspieltheater geworden ist und wie gern es besucht wird — ein weiterer Beweis aber auch, daß der Besitzer den Ansprüchen seiner Besucher in jeder Hinsicht Rechnung zu tragen sucht. Als erster Film läuft von Donnerstag bis Sonntag der spannende Kriminalfilm „Schloß Bogelöd“, ein Peter-Ostermayr-Film der Ufa nach dem bekannten Roman von Rudolf Straß. Die bewundernswürdigen Konflikte, beginnend mit der Auseinandersetzung zweier feindlicher Brüder, dem mysteriösen Tod des einen und der Verdächtigung der Täterschaft des anderen, zwischen dem Menschen und Greisquinten eine junge, schöne Frau, duldend, leidend, liebend und kämpfend in diesem Wirrwarr unheilvoller Geschehnisse — diese Konflikte und ihre Auswirkungen bestärken die Empfindungswelt des Zuschauers in einem Maße, daß er sich in eine überwältigende Spannung versetzt fühlt. Das Beiprogramm bringt außer der aktuellen Ufa-Tonwoche den interessanten Kulturfilm „Kraft des Weltalls“. — Am vergangenen Sonntag waren auch in der Vormittagsvorstellung die Preisräger des Preisauschreibens bekanntgegeben worden, daß der Besitzer der Lichtspiele für seine Besucher veranstaltet hatte. 75 Lösungen wurden abgegeben; davon erhielt der Film „Vergiß mein nicht“ 53 Stimmen. Dieser Zahl kommen am nächsten Gerhard Müller mit 50, Ella Reichold mit 40, Annaliese Lehmann mit 35, Rudolf Schöberl mit 20, Rudolf Vansich mit 21, Alfred Müller mit 20, Otto Reibich mit 20 und Heinz Klunker mit 12 Stimmen, sämtlich aus Wilsdruff. Die nächsten drei Leser hatten die zu erwartenden Stimmen nach Prozentsatz angegeben; sie hatten aber richtig geschätzt und zählten mit zu den Gewinnern: Margarete Reichelt-Wilsdruff, Walter Hanisch-Schmiebewalde und Alfred Heber-Limbach. Die beste Lösung wurde mit 15, die nächste mit 10, die dritte mit fünf und die übrigen mit je einer Freikarte zu selbst auswählenden Filmen ab 1. November bedacht.

W. Grumbach. Filmabend. Aufführend über die Frage erkrankten Nachwuchses zu geben, ist die Aufgabe eines Filmabends der Ortsgruppe Grumbach am 31. Oktober. Abends 8 Uhr läuft der Film „Erbschaft“ im Gasthof, zu dem auch ein Redner invited.

W. Grumbach. Kirchenkonzert. Am Kirchenkonzertabend fand im Gasthof Kenteritz ein Konzertabend der Wilsdruffer Stadtkapelle unter Leitung des Musikdirektors Philipp Kott. Wenn auch der Besuch zu wünschen übrig ließ, fand die Kapelle mit ihrem gutgewählten Programm dankbare Zuhörer. Einige Zugaben wurden gewährt. Deutscher Tanz schloß sich dem Konzert an.

W. Gauerwitz. Dem Verkehrsverein Vinkes Elbufer war auf seine am 25. Mai an die Oberpostdirektion gerichtete Eingabe mitgeteilt worden, daß es nicht möglich sei, die Postkraftwagenlinie Wilsdruff-Weißbach über die Dörfer Klipphausen, Röhrsdorf und Raustadt zu verlegen, weil dadurch die Fahrtrasse 4 km länger wird und dadurch der Fahrpreis erhöht werden muß. Bei festlichen Gelegenheiten sollen diese Orte durch Sonderwagen bedient werden, wozu Anträge an das Postamt Wilsdruff eingereicht sind. Zweckmäßig wird es für die interessierten Kreise aus den genannten Orten sein, wenn sie Mitglied des Vereins werden, was mit keinen großen Kosten verbunden ist.

Wap. Niederwartha. Opfer des Sturmes. Am Montagmorgen lief eine salzwasser schwimmende Bille kurz vor der Niederwarthaer Elbbrücke auf Strand. Durch eine plötzlich aufgetretene Windböe wurde dann der hintere Teil der Bille wieder flott. Mit aller Wucht trieb sie nun der steigende Strom quer ab, so daß sie unglücklicherweise vor die beiden großen Pfeiler der Brücke zu liegen kam und damit den Schiffahrtverkehr auf der Hauptfahrrinne unmöglich machte. In der Nacht zum Dienstag ist durch den ungeheuren Wasserdruck die Bille in der Mitte durchgebrochen.

Sie war mit Ton beladen und befand sich auf der Reise nach Lübeck. Die sofort eingeleiteten Rettungs- und Bergungsversuche waren bis jetzt vergeblich. Die Befahrung konnte nur ihre notwendigen Doppelgänger retten.

W. Rosten. Im NSDAP 1935 kamen in hiesiger Ortsgruppe zur Verteilung: 8102 Zentner Kohlen, 1733 Zentner Kartoffeln, 55 Zentner Getreide als Mehl, 8045 Pfund Lebensmittel aller Art, 750 Pfund Fett und Butter, über 1200 Stück Fußbekleidung und 1200 Kleidungsstücke (Hosen, Jacken, Anzüge, Mäntel usw.). Daneben erstreckte sich die Hilfe noch auf Abgabe von Mittagessen, außerdem konnten rund 400 Kinder zu Weihnachten mit Geschenken bedacht werden.

W. Reichen. Die Prüfungen für das SA-Leistungsabzeichen, zu denen die ordnungsgemäß ausgefüllten Leistungsblätter bis morgen im Jungbann abgegeben sind, finden für die Stellenleiter, Stamm- und Fähnleinführer des Jungbanns 208 in Reibebungen am Sonntag, dem 31. Oktober, auf der Städtischen Kampfbahn (Stellen ab 9 Uhr in Sportkleidung) und im Geländepark, Stufen A, B und C, Sonntag, den 15. November, statt, zu dem früh 8 Uhr im Winterdienstauszug II mit Rad am „Eichschloß“ gestellt wird.

Charandt

Charandt. Sprechstunde der Gesundheitspflege am Donnerstag, 18.—19. Uhr, im Stadtsaal (Beratungsstelle).

Charandt. Ritterschulung findet morgen Donnerstag, nachmittags 1/2 bis 4 Uhr, im Stadtsaal statt.

Charandt. Lungenerkrankte. Die Beratungsstelle für Lungenerkrankte in der Nebenstraße des Gesundheitsamtes Dresden-Land, Freital, Oberbergstraße 4, ist morgen Donnerstag, vormittag 9—11 Uhr, geöffnet.

25000 sitzen auf der Schulbank

Die Soziale Fachschule Dresden beginnt mit ihrer Winterarbeit

Im Winterhalbjahr wird die im Kreis Dresden der Deutschen Arbeitsfront in den vergangenen Jahren erfolgreich begonnene Schulungsarbeit auf beträchtlich verbesserter Grundlage fortgesetzt werden. Dresden hatte im Sachengau die erste Soziale Fachschule. Ihr Aufbau ist fast für alle anderen Kreise Sachsens zum Vorbild geworden. Zwei Jahre Schulungsarbeit, in der annähernd 40000 Amtswalter der DAF, Betriebszellenobmänner, Betriebsführer und Vertrauensmänner in Grundlehrgängen mit dem Gezielte zur Ordnung der nationalen Arbeit vertraut gemacht wurden, sind erfolgreich abgeschlossen. Nun sollen bis Mitte nächsten Jahres wiederum fast 25000 Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus Dresdener Betrieben, DAF-Walter und Kof-Warte, Betriebsführer, Vertrauensratsmitglieder und Betriebswalter, Arbeitsbankwörter, Vertrauensfrauen und Vertrauensmädchen nach einem großangelegten Plan für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit geschult werden.

Neben einzelnen Schulen und Kameradschaftsräumen für die Gemeinschaftsschulung der Betriebe bietet die Dreifachschule in Dresden-Neustadt, die für das kommende Winterhalbjahr an allen Abenden von der DAF belegt wird, genügend Raum. Aus diesen Lehrgängen in der Dreifachschule soll nach Abschluß des Winterhalbjahres das DAF-Seminar Dresdens entstehen.

Neben dem Charakter und der Entschlossenheit ist es nach den Worten des Führers vor allem die wissenschaftliche Schulung, die den Unterführer ergibt, die ihn überhaupt befähigt, andere zu führen. Von dieser Forderung geht das Schulungsprogramm der Sozialen Fachschule des Kreises Dresden wie des Gauess Sachsen aus. Es sieht eine sozialpolitische und volkswirtschaftliche Fachschulung auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung vor und teilt diese in vier Grundgebiete: Arbeitsrecht, Sozialversicherung, Arbeitschutz und Betriebswirtschaft. Außer den vier grundlegenden Aufgabengebieten werden zunächst noch in Vertiefungslehrgängen das Sicherungsproblem und die Frage der Sippen- und Erbsfolge in den Kreisen der Arbeiterschaft behandelt. Das wichtigste Gebiet der Sozialen Fachschule ist überhaupt die Vertrauensratsschulung. Es ist daher eine planvolle Vertrauensratsschulung für den kommenden Winter aufgebaut worden.

Neuingerichtet wird in diesem Winterhalbjahr eine intensive Schulung der Arbeitsbankwörter und Arbeitsbankmänner, um in Arbeitsgemeinschaften das Erlebnis der zurechtfindenden Arbeitsdienstleistung zu vertiefen und sie für die sozialpolitische Arbeit im Betrieb vorzubereiten. Reihlich erfolgt eine durchgreifende Schulung der Werkführer.

W. Braunsdorf. Aus der Tätigkeit des NSDAP im Oktober. Auch in diesem Jahre steht der Arbeit des NSDAP, wiederum Pp. Straßburger als Amtsführer der NSDAP, vor dem anderen ein harter Mitarbeiterstab zur Seite steht. Die am 11. Oktober durchgeführte Geldsammlung zum Eintopfgericht erbrachte im Ortsgruppengebiet zusammen 164,52 RM, davon entfielen auf Weißig 65,05 RM, Kleinopitz 25,75 RM, Oberhermsdorf 38,40 RM, und Braunsdorf 35,32 RM. Bei dem am 18. Oktober durchgeführten Abzeichenverkauf (Wappen) wurden insgesamt 204 Abzeichen abgesetzt, wofür ein Erlös von 40,80 RM erzielt wurde. Auf die einzelnen Orte verteilt ergibt sich folgendes Bild: Weißig 13,40 RM, Kleinopitz 10 RM, Oberhermsdorf 10,60 RM, Braunsdorf 6,80 RM. Mit diesem Abzeichenverkauf gleichzeitig verbunden war eine Straßensammlung der DAF. Der Erlös der Sammlung betrug 40,30 RM. Am 22. Oktober erfolgte durch die NS-Frauenenschaft die erste Pfundsammlung, wobei in Weißig 205 RM, in Kleinopitz 60, in Oberhermsdorf 125 und in Braunsdorf 88 Pfundspenden gesammelt wurden. Insgesamt wurden also 573 RM Pfundspenden abgeliefert. Der Erlös aus verkauften Türpfosten erbrachte 22,75 RM, und zwar in Weißig 12,50 RM, Kleinopitz 3,50 RM, Oberhermsdorf 2 RM, Braunsdorf 4,75 RM. An Sonderpenden wurden gezeichnet: Verbrauchergemeinschaft „Wilsdruff“ Jandek 40 Pfund Zucker (Weißig und Braunsdorf je 10 Pfund und Oberhermsdorf 20 Pf.), die Bauern von Kleinopitz 7 1/2 Zentner Kartoffeln und die Bauern von Braunsdorf 27 Zentner Kartoffeln. Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. — Die zweite Reichspfundsammlung, wobei herrliche Edelweisse zum Verkauf kamen, wird am 31. Oktober und 1. November durchgeführt. Ferner wird darauf hingewiesen, daß am 31. Oktober im Gasthof Oberhermsdorf ein NSDAP-Konzert abgehalten wird.

W. Kurort Harta. Seinen 81. Geburtstag konnte gestern Vormittag L. R. Heinrich Philipp feiern. Wir wünschen dem Geburtagstagskind noch nachträglich alles Gute und vor allem recht baldige Genesung von seiner Krankheit, die diesen ewig Rüstigen so jah befallen hat.

W. Kurort Harta. Unterhaltungsabgablung. Mit Rücksicht darauf, daß der 1. November auf einen Sonntag fällt, werden die Unterhaltungsbeiträge für November an Sozial- und Kleinrentner, sonstige Hilfsbedürftige und Pflegekinder bereits am Freitag von vormittags 8—10 Uhr, durch die Gemeindefakke ausbezahlt.

W. Pohrdorf. Seinen 80. Geburtstag konnte am Mittwoch in großer Rüstigkeit Hermann Starke feiern. Seine 56 Jahre, von 1874 bis 1930, übte er seinen gefährlichen Beruf als Dachdecker aus und blieb diese lange Zeit den Dachdeckermeistern Vöhner ein treuer Gehilfe. Zuerst bei dem Großvater des jetzigen Inhabers, Dachdeckermeister Arno Vöhner, dann bei dessen Vater Robert Vöhner, später bei der Firma Robert Vöhner & Sohn und nach dem Tode Robert Vöhners noch bei dessen Sohn als alleinigen Inhaber. Kein Wunder, daß sich sein letzter Meister, der ja unter Hermann Starke seine Lehrjahre und Gesellenjahre verbrachte, als dankbarer Gratulant in Pohrdorf einfand. Im Jahre 1914 schon erhielt Vater Starke von der Amtshauptmannschaft die Ehrenurkunde für 40jährige treue Arbeit bei ein- und demselben Arbeitgeber. Dem Geburtagstagskinde auch an dieser Stelle nachträglich unsere besten Wünsche für einen weiteren gesunden Lebenslauf.

(Weiteres Lokales auf der 4. Seite.)

Unsere Klassiker

Ein Wort zur Buchwoche von 1936

Von Dr. B. Schmidt

Anlässlich der jüngsten Pöppelmann-Strömung prägte Staatsminister Dr. Frick die Worte: „Das Schaffen des einzelnen Künstlers ist Ausdruck der Volkseele. Das politische Gestalten und das künstlerische Schaffen bleiben immer miteinander verbunden.“ In diesem Sinne kann man z. B. Schiller, mit dessen Gedankenschwung man sich an Hand irgendeiner billigen Volksausgabe, von den vielen antiquarischen schon ganz abgesehen, leicht vertraut machen kann, den Politiker unter den deutschen Dichtern nennen — ihn, den Schöpfer von „Kabale und Liebe“, von „Don Carlos“, vom „Wallenstein“, von „Maria Stuart“ und vom „Wilhelm Tell“, alles dies Werke, die wir in unserem Schauspielhaus wohl zu sehen bekommen, von denen wir aber auch, etwa in stiller Abendstunde, hier und da eines bestimmt lesen wollen. An dem Gedanken vor der Blauenwälder Schillerin, daß ein Dredbner Kind zur Zeit „als der Großvater die Großmutter nahm“, eine Mahnung in Versen gegeben, die also beginnen:

Wandere, hemme den Schritt — du stehst auf gebelltem Boden.

So hemmen wir auch beim Lesen den Schritt des Alltags, um ihn danach um so kräftiger wieder aufzuheben. In Neclands Volksbüchern haben wir seit vorigem Jahre eine kleine Auswahl von wundervoll belebenden dichterischen Erzeugnissen des „heldischen Schillers“, denn dies ist der Titel des Bestes! Hier findet der Leser das noch viel zu wenig bekannte, ganz modern wirkende Bruchstück von „Deutscher Größe. Der Tag des Deutschen.“ Da wird aus dem großen politischen Dichter so gar ein politischer Seher und Lehrer! Nochmals gedenke ich hier des obigen Gedankens. Denn er trägt noch andere Verse, und zwar vom Meister selbst gebildeste:

Freue dich, daß dir die Dichtkunst als Gabe vom Himmel herabkam,

Daß der Säng' er dir singt, wie ihn die Muse gelehrt.

Weil ein Gott ihn besetzt, so wird er dem Hörer zum Gotte,

Weil er der Glückliche ist, kannst du der Selbige sein.

Schillers Vorstellung vom zukünftigen Tag des Deutschen machte ihn glücklich, vielleicht macht sie die und da einen Leser fertig, so selig, daß „Alte sprächen aus den besetzten Hiden“. Die alten Freiheitskämpfer — vor 120 Jahren, gegen Napoleon Bonaparte — wurden z. B. mit einem Male glanzvolle Leser des „Wilhelm Tell“, so daß Schiller für seine Deutschen aus seiner Weimarer Fürstengruft sich gleichsam zu erheben schien, lächelnd durch die Reihen der nach ihm Lebenden zu wandeln schien. Dasselbe hat sich bei diesem Gedanken später fast mit Napoleon abgefunden, denn dieser, so meinte er, habe den Klassiker erst

Wieder Orkan in der Nordsee

Seit Montag nachmittag herrscht über der Nordsee wieder schwerer Südweststurm. Heute morgen wurde Windstärke 10 bis 12 gemessen. In Borlum war der Wasserstand 1/2 m über Normal. Der schwedische Dampfer „Sigoalka“ ist etwa 52 Meilen von Borlum entfernt in Seenot geraten. Das Vorkamer Rettungsboot ist zur Hilfeleistung ausgefahren. Auch bei Norddeich soll sich ein Fahrzeug, dessen Ladung über Bord gespült wurde, in Seenot befinden. Auf der Insel Norderney wurde großer Schaden angerichtet. Auch aus Bremerhaven und Wilhelmshaven liegen Sturmmeldungen vor. Die Schiffe sind zum größten Teil nicht ausgefahren.

Pflege älterer Obstbäume

Nach erfolgter Ernte und nach dem Pflanzabfall sind besonders die älteren Obstbäume daraufhin durchzugehen, ob die Kronen nicht zu dicht geworden sind, damit möglichst an allen Stellen Licht und Luft einwirken können, denn wir wissen sehr wohl die wünschenswerten Einflüsse dieser Elemente für die Fruchtbarkeit des Baumes zu schätzen. Das Auslichten der Baumkronen gehört nicht gerade zu den einschlägigen Arbeiten. Leider wird von vielen diese Arbeit ganz ohne Gedanken ausgeführt. Man glaubt, jeden gewöhnlichen, ungeschulten Mann dazu gebrauchen zu können. Dem ist jedoch nicht so. Erst ein in langjähriger Praxis geschultes Auge wird sofort erkennen, wo die Äste auszuweichen sind. Man warte vor allem mit dem Auslichten der Obstbäume nicht so lange, bis ein Blitzwetter sich beugender und freuzender Äste und Zweige entzündet ist, sondern helfe möglichst sofort dem Uebelstand ab, wenn die Äste noch jung sind. Wieviel wertvolle Baumstoffe des Baumes fallen der Säge zum Opfer, die geparkt werden könnten, wenn nur die Pflege rechtzeitig eingeleitet hätte.

Licht und Luft sind die Richtlinien für unsere Arbeit; dabei muß der Bau der Krone im Auge behalten werden. Nicht genug kann vor dem unnötigen Wegschneiden unterer Äste und Astergabelungen gewarnt werden, wodurch die Bäume immer kahl und in den Himmel getrieben werden. Wir entfernen oder verkürzen alle sich kreuzenden Äste und beachten dabei, daß sich bestimmter Leitbahnen mit Verzweigungen bilden. Schneiden wir einen Ast heraus, so geschieht dies möglichst auf eine Gabel, die dem Kroneninneren wieder nahe steht. Auf diese Weise erhalten wir uns eine lebensfähige Krone in erreichbarer Höhe.

so recht vollständig gemacht. Aber, so sagt er an anderer Stelle:

Napoleon stirbt, sofern ihm ein spät Jahrbundert Nicht den Dichter erweckt, der ihm das Leben verbürgt.

Man lese in diesem Zusammenhang auch unter Hebbels Sinnprüfungen den vom — verborgenen Kaiser, denn also nennt er den jeweils lebenden Größten! Und noch etwas Interessantes. Den namenlosen alten Dichter unseres unsterblichen Nibelungenliedes preist er als unsern guten Genius in Tagen von Schwertgeklirr und Wogenprall. Er geht dabei vom Gedanken einer Gefahr vom Osten her aus: „Einst ergiebt sich ein Schwarm, geführt von Attilas Schelten, über den Stolz der Kultur ohne Erbarmen dahin.“ Er schildert dann ziemlich kraß wie „Bilder werden zerlegt und Statuen werden zerbrochen, Bücher in Massen verbrannt oder von Pferden zerstampft.“ Beim Zusammenbruch aller Kultur würden selbst die Kulturpraktiken zerfallen, und die deutsche würde wohl das Schicksal der anderen teilen, wenn, ja wenn in ihr nicht das — Nibelungenlied geschaffen worden wäre. Dieses würde selbst den Toren oder den Mongolen wie ein legtes Stammlein hebräer Kulturwelt zur Verfügung von seiner Kulturlosigkeit bringen! Soll ein solches Heldengedicht, so frag' ich, nur — Schullektüre bedeuten?

Wenn Hebbel hier die Rettung, ja die Erneuerung einer ganzen Sprache aus Schutt und Graus erwägt, und zwar durch Lesen eines einzigen Buches, so denkt' ich dabei an Otto Ludwigs „Lied“:

Die Sprach' ist ein Markt, liegt alles zuktan, Drauf wimmelt's und drängt's zum Tausche, zum Kauf.

Was geschieht nun beim Kauf? Dasselbe wie beim Tausche! Man reicht dar, um wiederzunehmen, beim wirklich guten Buche wohl oft das Doppelte und Dreifache.

Ludwig Richter ist zuweilen an Schwermutausfällen, und dann kauft er sich wohl ein gutes Buch, Geld gegen Genesung. „Das hilft mir“, so schreibt er im Jahre 1850 in sein

Erkennungszeichen: Weiße Blume im Knospfloch

Kleine Begegnung mit dem Mädchen Irene.

„Peter... Ob ich Zeit habe? ... Ja, — wir treffen uns in zwanzig Minuten am Olyvoer Platz... Wie? — Ach so. Sie kennen mich ja nicht, „zivil“, also Erkennungszeichen: schwarzes Kostüm und weiße Blume im Knospfloch...“

Eine angenehme, klare melodische Stimme klingt durch den Hörer. Die muß sprechen können, denkt man. Am Olyvoer Platz ist man dann überrascht, ein schlankes, rankes, junges, blondes Gesicht mit zwei großen, lebhaften glänzenden Kinderzähnen in einem gotisch nicht postkarantenschnitten, aber dafür eigenartigen und ausdrucksvollen Gesicht prägnant auf die Minute anzutreffen. Ja gibts das auch? Eine prägnante junge Dame in unserer Zeit??

Das ist also Sabine Peters, das Mädchen Irene.

„Sie scheinen ja Erfahrungen zu haben!“ — lacht sie, als wir unsere Anerkennung über ihre Pünktlichkeit äußern. „Lebendig ist Disziplin und Zuverlässigkeit eine wichtige Voraussetzung, wenn ein Künstler seinen Beruf wirklich ausüben will... Das habe ich bei Agnes Straub gelernt. Punkt halb 7 Uhr sitzt sie in der Garderobe und konzentriert sich von da ab auf ihre Aufgabe. Sie lehrte uns Jungen, die sie stets mit großer Liebe weitgehend gefördert hat, indem sie uns vor allem Chancen gab, sich in den verschiedensten Rollen zu erweisen, indem sie uns Rollen anvertraute und wirklich etwas antraute, — sie lehrte uns so stets das sein, was die Rolle verlangt, nicht nur spielen. Das kann man aber nur durch äußerste Konzentration und Disziplin in der Arbeit, wie im Privatleben erreichen.“

Nachdem ich Sabine Peters nach diesem Bekannnis vor ihr bin und nippt an der Tasse Kaffee, die der Ober eben serviert hat. Die Augen lachen so mädchenhaft und dennoch

etwas aller zwei bis drei Jahre geschieht, dann werden sich starke Eingriffe in das Leben des Baumes kaum nötig machen; wo es dann aber doch geschehen muß, ist der Wundpflege besondere Beachtung zu schenken.

Von einschneidender Bedeutung für die Lebensdauer eines Baumes ist die Pflege der durch Schnitt, überreichen Dehang und Windbruch unvermeidlichen Wunden. Werden diese nicht vor dem Eindringen von Feuchtigkeit und vor dem Befall holzverzehrender Pilze geschützt, so werden sie leicht zu Ausgangspunkten der Holzfäule des ganzen Baumes. Man sollte deshalb alle größeren Wunden mit einer Reagen, Luft und Feuchtigkeit abschließenden Masse bedecken, wozu sich Baumharz u. a. am besten eignen. Allerdings muß diese gewissen Anforderungen entsprechen. Sie muß bei jeder Temperatur frostfähig sein, und sie muß die Kälteempfindlichkeit abtöten und den Witterungseinflüssen standhalten.

Hand in Hand mit diesen Arbeiten wird gleichzeitig ein Abtragen und Abbürsten des Stammes und der stärkeren Äste vorgenommen. Lose, horkige Rinde, Moose und Flechten müssen herunter, damit die Stellen wieder „atmen“ können.

Einer großen Anzahl Schädlinge, insbesondere der Obstmitte und dem gefährlichen Apfelblütenstecher vernichten wir damit ihren Unterschlupf. Wird einmal in den Kronen der Bäume gearbeitet, dann nehme man sich auch die Mühe, alle Schädlinge, Puppen, Eierablagen und Fruchtwürmer zu zerstören. Die Abfälle verbrenne man und bringe sie nicht auf den Komposthaufen. In Ergänzung aller Maßnahmen sollte der sorgsame Obstzüchter und Gartenbesitzer zum Schluss nicht veräumen, alle seine Obstbäume im Winter über wiederholt mit Obstbaumfarbölneum zu spritzen, die Stämme jedoch am besten damit be-

Der rechte Mann zur rechten Zeit

Die englischen Blätter berichten freundlich über die Ankunft des neuen deutschen Botschafters v. Ribbentrop in London.

„Daily Telegraph“ widmet dem neuen Vertreter Deutschlands in London einen Zeitungsartikel. Darin heißt es u. a.: Die Ankunft v. Ribbentrops in London ist sehr willkommen. Seine Ernennung ist ein Ausdruck der Ueberzeugung Hillers von der Bedeutung deutsch-englischer Verhandlungen. v. Ribbentrop, der einer der englischen Mitarbeiter des Führers ist, setzt sich für eine Politik der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern ein, und es besteht kein Zweifel, daß es sein Ziel sein wird, eine engere Verständigung herbeizuführen. Wir sind von dem Wert guter Beziehungen zu Deutschland überzeugt, und wir sind nicht weniger überzeugt, daß das Wohlergehen Europas von den Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarstaaten abhängt. Bedauerlich sei, daß v. Ribbentrop keine Absicht für eine engere Zusammenarbeit auf die Gefahr des Kommunismus geteilt habe, denn es ache andere, nicht weniger wichtige Gründe für eine Verständigung. Der Zustand in Europa bietet Befriedigungsmöglichkeiten, die von der hohen Staatskunst entwickelt werden könnten. v. Ribbentrop werde feststellen, daß man sich dessen in England gründlich bewußt sei. In England gebe es keine Feindseligkeit gegen irgendein anderes Land, und man sei entschlossen, sich nicht von Gefühlsfragen politischer Weltanschauungen beeinflussen zu lassen, von denen andere Länder beherzigt würden. Die Entfaltung irgendeiner anderen Macht sei demnach eine unumgängliche Politik für England.

Sowjetrussische „Nichteinmischung“

Beinahe 50 Millionen Rubel für die spanischen Marxisten.

Moskau, 27. Oktober

Die „Spenden“, die unter dem Druck der staatlichen Gewerkschaften zugunsten der spanischen Marxisten aus der norddeutschen Bevölkerung der Sowjetunion herausgepreßt worden sind, haben bereits den Betrag von insgesamt 47 595 318 Rubel erreicht. Die Beträge werden auf ein Konto bei der Sowjetrussischen Staatsbank eingezahlt, die die Ueberweisung des Geldes nach Spanien vornimmt.

Ein befristetes Ultimatum an die rote Madrider „Regierung“

Der spanische Staatschef General Franco soll die Absicht haben, der roten Sowjetregierung in Madrid ein Ultimatum, in dem die sofortige Uebergabe der Hauptstadt gefordert wird, zu übermitteln. Wenn auf dieses Ultimatum nach Ablauf von 48 Stunden keine Antwort eingegangen sei, würden die nationalen Truppen den letzten Widerstand der Roten brechen und Madrid mit Gewalt besetzen. An der asturischen Front haben die nationalen Streitkräfte den Berg San Claudio genommen. Der Feind erlitt große Verluste und verlor viel Kriegsmaterial.

Energische englische Vorstellungen wegen der Lage der Geiseln

Der englische Außenminister Eden empfing am Montag den Botschafter der sogenannten Madrider „Regierung“, dem er die Enttäuung der englischen Regierung über die Antwort Madrids auf den Vorschlag für einen Geiselaustausch zum Ausdruck brachte. Eden erhob von neuem energische Vorstellungen hinsichtlich der Lage der politischen Gefangenen in Madrid.

reife abzubürsten. Erfolgt dann noch ein gründliches Umgraben der Baumstämme und das Ausbringen von Kalk, dann werden wir nicht allein alle tierische Ungeziefer und pflanzliche Krankheiten vernichten, sondern überhaupt die Grundlagen geschaffen haben, die uns das Gedeihen und gute Ernten der Bäume verbürgen.

Hauswirtschaft und Gesundheitspflege

Verfälschte Speisen bereitet man von dem Salzgehalt durch Mitlösen eines silbernen Rössels.

Diese prüft man auf ihre Trichkraft, indem man ein Stück in heißes Wasser fallen läßt. Steigt die Speise an die Oberfläche, so ist sie noch abtauschfähig.

Kopfsalat wird fest und von Insekten befreit, wenn man das Wasser, in dem man den Kopfsalat wäscht, ein paar Tropfen Zitronensaft beifügt.

Leberflecken. Treten Leberflecken in hartem Maße auf, so sind sie regelmäßig der äußere Ausdruck einer krankhaft veränderten Leber. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, daß die Leberflecken durch eine gesunde Ernährung nicht verdrängt werden können. Gute Erfolge verspricht die Drainagekur. Leider ist dieses Mittel noch zu wenig bekannt. Entscheidenden Wert haben die Entfaltung der schmerzhaften Male entgegen. Ebenso schwer lassen sich Feuermale behandeln. Geiselmale (das sind Gefäßverengungen) sind leicht zu entfernen. Ihre Entfernung muß jedoch recht frühzeitig vorgenommen werden, da sonst die Gefäßmole hart wachsen können. Dr. H.

Sächsisches und Allgemeines

Weitere sächsische Spenden für das BSW.

Alle Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. S. Leipzig 7000 RM. — Leipziger Feuer-Versicherungs-Kassette, einschl. Tochtergesellschaft, Leipzig 6000 RM. — Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Kerze e. S. m. b. H. Dresden 1000 RM. — Hugo Viehl, Halle, Leipzig 1000 RM.

13. Ganarbeitsstagung der Gauleitung der NSDAP in Chemnitz. In Chemnitz fand am Dienstag eine Arbeitstagung der Gauleitung Sachsen der NSDAP statt, zu der Gauleiter Martin Wuschmann sämtliche Gauamtsleiter und Kreisleiter gerufen hatte. Die Gauamtsleiter erläuterten über die von ihnen betreuten Gebiete Bericht. Am Nachmittag sprach Gauleiter Wuschmann und Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lentz, zu den Versammelten. Im Anschluss an die Arbeitstagung besichtigten die Teilnehmer mit großem Interesse das Logenmuseum.

14. Werkstätten-Führertagung. Das Amt „Werkstätten“ veranstaltete vom 27. bis 29. Oktober eine Reichstagung auf der Schulenburg Schloss, die Dr. Len von den Werkstätten als Werkstättenführertagung zur Verfügung gestellt hat. Ueber der ganzen Tagung — so veränderte der Leiter des Amtes „Werkstätten“, Oberwerkstättenführer Schneider — steht unter Kampfruf: „Der Führer hat immer recht!“ Oberwerkstättenführer Schneider gab dann einen Überblick über die bisher geleistete Arbeit und ging eingehend auf das Verhältnis SA und Werkstätten ein. Durch die Vereinbarung zwischen Dr. Len und dem Stabschef der SA, Luthke, ist eine Verbindung geschaffen worden zwischen dem jungen deutschen Arbeiterium und der alten erprobten Kampfruppe der Bewegung. Auf dieser Basis ist der Stöckstrupp des Nationalsozialismus im Betrieb begründet, und diese Grundlage bietet auch die Gewähr, daß die Werkstätten ein unerschütterliches Bollwerk des Nationalsozialismus im Betrieb sein werden.

15. Freie Urlaubsfahrt für Soldaten. Wie der Reichswehrminister in einem Erlass bekanntgab, kann den zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufenen Wehrpflichtigen in jedem Dienstjahr eine freie Urlaubsfahrt in die Heimat oder nach dem Wohnort der Eltern oder der nächsten Angehörigen gewährt werden. Dies gilt auch für diejenigen Soldaten in Mannschafsstufen, die sich über die aktive Dienstpflicht hinaus freiwillig zu weiteren Dienst verpflichten haben, solange sie noch nicht ein Gehalt beziehen, das dem Einkommen des Unteroffiziers der untersten Befoldungsstufe entspricht. Für die Urlaubsfahrt werden Militärfahrtarten sowohl für die Dien- als auch für die Rückreise gewährt.

16. Ab 1. November einheitliches Postfachrecht. Der Reichspostminister hat verordnet, daß vom 1. November an im ganzen Reichsgebiet Postfachnummern bei den Amtsgerichten, im zweiten Rechtszuge die Landesgerichte durch eine Zivilkammer zu entscheiden haben. Die bisherigen Verwaltungs- und Pächtereibefugnisse werden übernommen.

17. Aenderung der Fernsprechnormen. Bei der Berechnung der Fernsprechnormen werden zurzeit nach den Bestimmungen der Fernsprechnormen Bruchteile von 10 gerundet, das heißt ein halber Pfennig und mehr als ein voller Pfennig angerechnet. Bruchteile unter einem halben Pfennig aber unberücksichtigt gelassen werden. Nach einer im Amtsblatt des Reichspostministeriums bekanntgegebenen Verordnung des Reichspostministers wird vom 1. Januar 1937 an die Berechnung der Fernsprechnormen auf technische Gründe hin geändert, daß sich ergebende Pfennigbeträge von 5 Pf. und mehr auf volle 10 Pf. nach oben gerundet, Pfennigbeträge unter 5 Pf. unberücksichtigt bleiben. Bei den übrigen Fernsprechnormen wird jeder einzelne Gehältereichtrag wie bisher gerundet.

18. Der Personenomnibustrafverkehr in Sachsen. Um einen Überblick zu gewinnen über die Stärke des Personenverkehrs auf den sächsischen Kraftomnibuslinien hat man seit Anfang d. J. den Personenomnibustrafverkehr mit Kraftfahrzeugen durch eine Zählung statistisch erfasst. Nach den Ermittlungen des Sächsischen Statistischen Landesamtes hat es Ende März d. J. 317 Linien im Ueberlandverkehr und 40 im Ortsverkehr in Sachsen, mit einer Gesamtlänge von 687,1 bzw. 247,8 km. Die Zahl der Kraftomnibusse belief sich auf 663 bzw. 121. Es wurden im Monat März im Ueberlandverkehr 2 389 879, im Ortsverkehr 2 000 595 Personen befördert und 1 780 349 Wagenkilometer im Ueberlandverkehr und 606 045 im Ortsverkehr gefahren. Die Zählungsergebnisse für die späteren Monate liegen noch nicht vor.

Steuertermintalender

für Monat November.

5. und 20. November 1936: Steuerabgabe vom Arbeitslohn (Reichseinkommensteuer) für die Zeit vom 1. bis Ende Oktober bzw. 1. bis 15. November 1936. — Zahlstelle: örtlich zuständigen Finanzamt. — Siehe Anmerkung 1.

10. November 1936: Umsatzsteuervorauszahlung für Monat Oktober 1936. — Zahlstelle: örtlich zuständigen Finanzamt. — Zu entrichten von Steuerpflichtigen mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von über 20 000 Reichsmark.

10. November 1936: Dritte Vermögenssteuer auf das Rechnungsjahr 1936. — Zahlstelle: örtlich zuständigen Finanzamt. — Zu entrichten von allen Vermögenssteuerpflichtigen nach Maßgabe des zuletzt angelegten Steuerbescheides, und zwar: von Vermögenssteuerpflichtigen mit hauptsächlich landwirt-

schaftlichem Vermögen nach der Hälfte, im übrigen nach einem Viertel der Jahressteuer. 16. November 1936: Anmeldung und Zahlung der Körperschaftsteuer. — Zahlstelle: Finanzamt Dresden, Klosterstraße.

Anmerkung:

1. Die in der ersten Hälfte eines Monats einbehaltenen Steuerbeträge sind am 20. d. M. abzuführen, wenn sie für die sämtlichen in einem Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer insgesamt den Betrag von 200 RM. übersteigen. Uebersteigen sie diesen Betrag nicht, so sind sie zusammen mit den in der zweiten Hälfte des Monats einbehaltenen Beträgen erst am 5. des folgenden Monats abzuführen. Arbeitgeber.

Monate Richtlinien ausarbeiten, die die Werbung für Elektrizität, Gas und Brennstoffe aller Art endgültig regeln.

Berliner Börsenbericht vom 27. Oktober. Auch die Eröffnung der Dienstag-Börse gestaltete sich vielfach schwächer, wenn auch der Umsatz nicht immer dem Ausmaß der Vorgänge entsprach. Im Verlaufe wurden die Anfangsnachrichten mehr noch unterschritten. Am Rentenmarkt war die Tendenz etwa die gleiche wie Montag. Am Geldmarkt war die Lage nach den größeren Umlaufvorbereitungen verhältnismäßig leicht. Manfotogeschäft nannte man mit 2% bis 3% v. D. Nach gewissen Anlegewerten bestand etwas Nachfrage.

Ein Buch entsteht

Einer müht sich und sinnt und lauscht auf die Stimmen im All. Gedanken wachsen zum Buch und Vers um Vers zum Poem. In Tagen und Nächten geseht, den göttlichen Ruf auf der Stirn. Drängt es zum Volk, doch der Weg zum Leser ist weit. — Eisenbahnen und Stillen hofen ganze Wälder herbei. Steine und Stahl jermahlen das Holz, das in Laugen zerfließt. Und weicht flieht der Stoff, der einst Stamm und Krone erbeut. Dann poltern die Rollen, die Holländertrommel lauft. Auf tropfenden Sieben gleitet der saftige Kasten. Und kurt durch unzählige blinkende Balkenstadien. Bis endlich die Welle sich füllt mit dem seltenen Papier. — In anderen Werkstätten loht schmelzende Flammenglut. Das fließende Eisen erkarrt zu berechneter Form. Hebel und Räder und Wellen fügen sich sinnvoll ein. Und dann beginnt der Zylinder sein kraftvolles Spiel. Die Druckpresse läßt und hungert nach welchem Papier. — Junge aber reiß'n sich im Winkelhaken die Leitern zum Saal. Der Vogenspel am Anlegteisch wartet — ein bebender Ruf — Die Räder und Stangen bewegen das rollende Fundament. Der Zylinder ergreift das Papier, schwingt's über Schwärze und Wei. Und innig sind Vogen und Wort in der Presse vermählt. — Ein strahlender Sang schwirrt leicht durch den Saal. Das einsame Lied wird lebendig im eisernen Takt. Wälder, Wasser und Erz, Hände, Herzen und Hirn. Zeugen und wirken zusammen, bis das fertige Buch. Dich, seinen Leser gefunden, der es versteht und belebt.

Paul Schilde, Heidenau.

Eine Marktvereinigung auf dem Gebiet der Forst- und Holzwirtschaft

Im Reichsgesetzblatt ist eine „Verordnung über den Zusammenschluß der Forst- und Holzwirtschaft zur Durchführung des Gesetzes über die Marktordnung auf dem Gebiet der Forst- und Holzwirtschaft vom 20. Oktober 1936“ abgedruckt, die für die deutsche Forst- und Holzwirtschaft, darüber hinaus aber auch für die gesamte deutsche Wirtschaft von größter Bedeutung ist. Die Verordnung sieht den Zusammenschluß aller Erzeuger, Bearbeiter und Verteilerbetriebe von Rohholz, Schnittholz und Holzhalbwaren „Marktvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft“ (Hauptvereinigung) vor, wozu alle diese einander angeordneten Wirtschaftszweige von der Erzeugung über den Verteiler bis zum Bearbeiter zusammengeschlossen werden.

Industrie Handel Verkehr

Burgfrieden zwischen Elektrizität und Gas

Der Präsident des Verberats der Deutschen Wirtschaft gibt im „Reichsanzeiger“ vom 27. Oktober eine vorläufige Bestimmung des Verberats der Deutschen Wirtschaft über die Werbung auf dem Gebiet der Elektrizität, des Gases und der Brennstoffe aller Art unter dem Datum vom 20. Oktober bekannt. Bis zu einer endgültigen Regelung der Werbung auf diesen Gebieten muß jede verstoßende Werbung mit sofortiger Wirkung unterbleiben. Der Verberat wird unter Mitwirkung der beteiligten Wirtschaftskreise im Laufe der nächsten

1,5 Millionen Wohnungen fehlen

Mit dem Tage der Machtergreifung kam der nationalsozialistische Aufbaumille unverzüglich auch auf dem Gebiete des Wohnungsbaus zum Ausdruck. Das Bauen wurde gefördert, wo und wie es nur irgendwie angängig war. So kam es, daß in den letzten Jahren in Stadt und Land eine Siedlung nach der anderen, ein Wohnhaus nach dem anderen in die Höhe strebte. Für das Jahr 1935 wurden dafür 1,6 Milliarden RM. aufgewendet. Und dennoch

fehlen zurzeit in Deutschland immer noch rund 1,5 Millionen Wohnungen.

Die Ursachen dafür sind in der in den letzten Jahren durch die allgemeine Wirtschaftsbekämpfung und die staatliche Förderung der Obeschliefungen starken Zahl an neugegründeten Haushaltungen zu suchen. Kein Wunder daher, daß auf eine einzige in der Zeitung angebotene Wohnung ganze Berge von Bewerbungen eingingen.

Aber es gilt ja auch nicht nur neue Wohnungen für junge Ehepaare zu schaffen, nein, der nationalsozialistische Staat geht weiter als je eine Regierung zuvor. Ihm ist es auch um die Beseitigung gesundheitsschädlicher Wohnungsverhältnisse zu tun, er will Erlass schaffen für alle, den heutigen Erfordernissen der Hygiene nicht mehr genügende Unterkünfte. Noch immer ist ja

der Stand des Wohnens einer der wichtigsten Kulturmerkmale für ein Volk.

Wenn wir in Deutschland in dieser Beziehung gegenüber manchen anderen Ländern auch bereits um vieles voraus sind, so genügt das dem nationalsozialistischen Staat doch noch nicht. Er wird daher neben den

anderen wichtigen Aufgaben (s. bes. besonderes Augenmerk auch künftig auf dem Wohnungsbau zuwenden. Unter diesem Gesichtspunkt muß man auch die bevorstehende

Ausgabe von neuen Pfandbriefen in Höhe von 72 Millionen RM.

werten. Denn selbst bei Durchführung eines Wohnungsbauprogramms in Höhe von 1,6 Milliarden RM. wie 1935 würden neben den öffentlichen Mitteln noch hohe Kapitalsummen aus organisiertem Realcredit notwendig, nämlich von Pfandbriefinstituten, Sparbanken, Versicherungen und daneben noch von privaten Hypothekengeldern. Alles muß sich hier vereinen, um den Wohnungsmangel in Deutschland ganz energisch zu beheben zu gehen. Daß die Ausgaben in dieser Hinsicht nicht klein sind, geht aus einer Berechnung des deutschen Konjunkturinstituts hervor, wonach zur Beseitigung des Fehlbedarfs an Wohnungen eine Ausgabe von 1960 rund 3 1/2 Millionen RM. bedeutet, daß

bis 1940 jährlich der Bau von 387 000, bis 1945 von jährlich 198 000 Wohnungen nötig ist. In Reichsmark umgerechnet heißt das, bis 1940 jährlich rund 2,3 Milliarden aufzubringen, also 700 Millionen RM. mehr als 1935.

So betrachtet, kann man die Ausgabe neuer Pfandbriefe zur Finanzierung von Wohnungsbauten nur von Herzen begrüßen. Denn nach wie vor ist ja das Baugewerbe das Schlüsselgewerbe in der Wirtschaft; wird gebaut, dann ist das auch für alle übrigen Gewerbe von Augen.

Dr. Len weicht neues NS-Kraftwerk. Reichsorganisationsleiter Dr. Len weicht in Leverkusen ein neu erbautes Kraftwerk der NS, das in zweieinhalbjähriger Arbeit mit einem Kostenaufwand von rund fünf Millionen RM. erbaut wurde.

Kunst und Wissen

§ Ehrengabe des deutschen Schrifttums. Dr. Reichsminister Dr. Goebbels. Bei der Eröffnung der im Deutschen Nationaltheater zu Weimar gezeigten Jahresschau des deutschen Schrifttums wurde Reichsminister Dr. Goebbels durch den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Jost, und den Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung, Ministerialrat Dr. Wiemann, ein Buch überreicht, das handgeschriebene Beiträge von 67 deutschen Dichtern enthält. Jeder dieser Beiträge soll ein Ausdruck des Dankes des deutschen Schrifttums an den Treuhänder der deutschen Kultur sein. Zum erstenmal sind die lebenden Dichter unseres Volkes auf diese Weise in einem Band zusammengestellt, denn es finden sich in ihm alle Namen von Rang. Auch ein zu früh Vollerndeter ist unter ihnen: Von Heinrich Heine ist das Manuskript eines Gedichtes aus seinem Nachlaß beigegeben. Wohl selten ist der Dank der Schaffenden eines Volkes an die kulturelle Führung auf persönlichere Art abgefaßt worden als mit diesem Geschenkbuch deutscher Dichter.

§ Ansprache Dr. Goebbels' mit den Landesleitern der Reichstheaterkammer. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag die Landesleiter der Reichstheaterkammer. In einer kurzen Ansprache berührte der Minister einige grundsätzliche Fragen aus dem Aufgabengebiet der Landesleiter. Vor allen Dingen wies er nachdrücklich darauf hin, daß Organisation nie Selbstzweck sei. Am allerersten hätte das auf dem Gebiete der Kunst der Fall sein. Dr. Goebbels warnte auch vor einer Uebertriebung des Kampfes gegen den Kitz, soweit es sich nicht um ausgesprochene Verurteilungen wider den guten Geschmack handele. Auch die Kalandrinnen und Schillertheater hätten einen gewissen Wert als erste Anregung des spielerischen Erlebens. Der Minister wandte sich ferner gegen jenes Muderium, das am liebsten jede Kritik von der Bühne verbannt wolle. Er erinnerte dabei an das Wort eines Ministers der Kaiserin Maria Theresia: „Rasselt, das Raffen werden Sie nie abschaffen!“ Wenn man die Jugend nicht auf ungesunde Abwege drängen wolle, dürfe man eine gesunde Kritik nicht unterdrücken. Zum Schluß erwähnte Dr. Goebbels die Landesleiter, daß nicht als Verwalter und Beamte, sondern als Inspiratoren der Kunst zu fühlen.

§ Gedenkstunde für Otto Lönninger. Aus Anlaß der einjährigen Wiederkehr des Todeslages von Otto Lönninger, des ersten Präsidenten der Reichstheaterkammer, fand am Dienstag an seinem Grab im Stahndorfer Friedhof die Reihe eines Gedenkstundes statt. Dieser zeigt das Bronzerelief Lönningers und trägt die Aufschrift: „Dem ersten Präsidenten der Reichstheaterkammer in Dankbarkeit die deutschen Schauspielere.“ Der Nachfolger Lönningers, Präsident der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schöffer, weihte das Relief der Dankbarkeit und sprach herzliche und warm empfundene Worte der Erinnerung. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels trat kurz vor Beginn der Gedenkstunde ein und legte am Grab einen Kranz nieder, dessen Schäfte die Worte trug: „Meinem unvergesslichen Mitarbeiter in Dankbarkeit Dr. Goebbels.“

§ Ein neues Lustspiel im Schauspielhaus. Die Erstaufführung des neuen Werkes von Jochen Duth, des Lustspiels „Die vier Gezellen“ findet am Freitag statt.

§ Meldung zur Eignungsprüfung für den Bühnendruck. Am 4. und 5. November finden in Dresden die Eignungsprüfungen für den Beruf als Bühnenarbeiter (Schauspieler) und am 9. November für den Beruf als Bühnenarbeiter (Bühnenarbeiter) statt. Wer ohne Kenntnis der Eignungsprüfung für den Bühnenberuf Unterricht nimmt, tut dies auf eigene Gefahr. Prüfungsmeldungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufes bis spätestens 1. November an die Beratungskommission Dresden der Reichstheaterkammer, Dresden A 1, Poststraße 15, 2., zu richten. Ort und Termin für die Eignungsprüfung werden noch bekanntgegeben.

Heute Schluß der Ringkämpfe

Zeißig (116 Ig) wehrte sich gestern mit dem an ihm bekannnten Temperament gegen seinen Rivalen Berber (117 Ig), konnte aber seine fünfte Niederlage durch Armzug aus der Brückenlage in 32:10 nicht abwenden. Spätmittag war der Kampf zwischen Travagga (118 Ig) und Rujanpva (125 Ig).

Der finnische Riese unterlag nach 1:12:50 durch Abfangen einer Kravatte. Die Schlussschlüsse am Mittwoch bestritten: Rujanpva gegen Travagga, Berber gegen Spymkowski, Schwarz gegen Garlawienko, Spymkowski gegen Gyrudin.

Parole für den 29. Oktober:

Der Sinn der Revolution, die wir gemacht haben, ist die Volkwerdung der deutschen Nation. Dr. Joseph Goebbels.

Tharandt

Hr. Gainsberg, Kameradschaftsabend der Thobischen Papierfabrik. Am Sonnabend veranstaltete die Gainsberger Papierfabrik in Krilles Gasthof, Freital-Döhlen, ihren diesjährigen Kameradschaftsabend, dessen Vorsitz die Arbeitskameraden selbst ausgeübt. Die Vertikale unter Leitung von Kamerad Felner leitete den Abend mit einem schmackhaften Begrüßungschor ein, nachdem der Betriebszellenmann Krebschmar Stimm und Zweck des Abends, wahre Arbeits- und Volksgemeinschaft, herausgeholt hatte. Auch den Mitwirkenden dankte er herzlich für ihre Arbeit. In seiner Begrüßung hob der Betriebsführer Dr. von Otto besonders die Arbeitskameraden hervor, die ebenfalls anwesend waren und die er allen als Vorbild hinstellte. In bunter Folge folgte nun das Programm ab. Sängerkabarett und Mandollenspieler unter Leitung von Arbeitskamerad Andrich boten einige beifällig aufgenommene Stücke. Im zweiten Teil erkundete die Bandoneonspieler unter Kamerad Frankes Stadtführung mit ihrem Spiel. Ganz besonders gefielen auch die frischen Volkstänze der Betriebsjugend. Einige mit großem Beifall aufgenommene Märche bildeten den Abschluss der Darbietungen. Den übrigen Abend füllte kameradschaftliches Beisammensein aus, bei dem die Betriebsführung auch für das leibliche Wohl gesorgt hatte und bei dem auch der Tanz nicht zu kurz kam.

Hr. Gainsberg-Somsdorf, Das deutsche Volk fordert seine Kolonien zurück. Am Montag veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP einen Abends, der so gut besucht war, daß die Säle des Völkischen Gasthofes bis auf den letzten Platz besetzt waren. In der Vorkonferenz wurden u. a. prächtige Aufnahmen aus den Wandern der in- und ausländischen Flotten gezeigt. Dann sprach Pa. Grimm über die berechtigten Ansprüche Deutschlands auf Rückgabe seiner früheren Kolonien. Noch immer existiere die sogenannte Kolonialschuld, durch die Deutschland der durch nichts bewiesene und unbillige Vorwurf gemacht wird, daß es zur Verwaltung seiner Kolonien unfähig gewesen sei. Völlig sei das Unhaltbare dieses Betruges bewiesen, aber eine noch im alten Jopf dahingehende ausländische Diplomatie verweigere Deutschland die auch hier vom Führer geforderte Gleichberechtigung. Nichts Unmögliches fordere das deutsche Volk. Nur sein Recht verlange es und weil es seine Kolonien für die Gewinnung von Rohstoffen und als Siedlungsgebiete für seine Bevölkerung brauche. Viele hunderttausende deutscher Arbeiterfamilien könnten sich in den dann besiedelten Gebieten der Kolonien schicklich machen. Die Eingeborenen erwarteten die Rückkehr der Deutschen. Das beweisen alle Vorkommnisse der letzten Jahre. Nicht aller Deutschen sei es daher die Reichsregierung in ihren Bemühungen zur Wiedererlangung der Kolonien weislich als auch finanziell zu unterstützen. Jeder diene sich damit nur selbst. Dem mit großem Beifall und lebhafter Zustimmung aufgenommenen Vortrage folgte die Aufführung des bekannten Expeditionsfilms „Babooza“, der bei den Besuchern großes Interesse fand und der für die Veranstalterin Veranlassung sein mochte, auch künftig gleich wertvolle Filme zur Vorkonferenz gelangen zu lassen. Ortsgruppenleiter Bindner hatte im Laufe des Abends für den harten Beifall gedankt. Er erluchte, auch am kommenden Freitag in noch verstärkter Nähe dem Aufbruch der Ortsgruppe zu folgen und sich in der Maffentunde der Partei, die abends 8 Uhr im „H.C.“ stattfindet, und wo der Gauwärtsleiter Pa. Dr. Wegener sprechen wird, geschlossen einzufinden.

Hr. Gainsberg, Kameradschaftsabend der Thobischen Papierfabrik. Am Sonnabend veranstaltete die Gainsberger Papierfabrik in Krilles Gasthof, Freital-Döhlen, ihren diesjährigen Kameradschaftsabend, dessen Vorsitz die Arbeitskameraden selbst ausgeübt. Die Vertikale unter Leitung von Kamerad Felner leitete den Abend mit einem schmackhaften Begrüßungschor ein, nachdem der Betriebszellenmann Krebschmar Stimm und Zweck des Abends, wahre Arbeits- und Volksgemeinschaft, herausgeholt hatte. Auch den Mitwirkenden dankte er herzlich für ihre Arbeit. In seiner Begrüßung hob der Betriebsführer Dr. von Otto besonders die Arbeitskameraden hervor, die ebenfalls anwesend waren und die er allen als Vorbild hinstellte. In bunter Folge folgte nun das Programm ab. Sängerkabarett und Mandollenspieler unter Leitung von Arbeitskamerad Andrich boten einige beifällig aufgenommene Stücke. Im zweiten Teil erkundete die Bandoneonspieler unter Kamerad Frankes Stadtführung mit ihrem Spiel. Ganz besonders gefielen auch die frischen Volkstänze der Betriebsjugend. Einige mit großem Beifall aufgenommene Märche bildeten den Abschluss der Darbietungen. Den übrigen Abend füllte kameradschaftliches Beisammensein aus, bei dem die Betriebsführung auch für das leibliche Wohl gesorgt hatte und bei dem auch der Tanz nicht zu kurz kam.

Hr. Gainsberg, Kameradschaftsabend der Thobischen Papierfabrik. Am Sonnabend veranstaltete die Gainsberger Papierfabrik in Krilles Gasthof, Freital-Döhlen, ihren diesjährigen Kameradschaftsabend, dessen Vorsitz die Arbeitskameraden selbst ausgeübt. Die Vertikale unter Leitung von Kamerad Felner leitete den Abend mit einem schmackhaften Begrüßungschor ein, nachdem der Betriebszellenmann Krebschmar Stimm und Zweck des Abends, wahre Arbeits- und Volksgemeinschaft, herausgeholt hatte. Auch den Mitwirkenden dankte er herzlich für ihre Arbeit. In seiner Begrüßung hob der Betriebsführer Dr. von Otto besonders die Arbeitskameraden hervor, die ebenfalls anwesend waren und die er allen als Vorbild hinstellte. In bunter Folge folgte nun das Programm ab. Sängerkabarett und Mandollenspieler unter Leitung von Arbeitskamerad Andrich boten einige beifällig aufgenommene Stücke. Im zweiten Teil erkundete die Bandoneonspieler unter Kamerad Frankes Stadtführung mit ihrem Spiel. Ganz besonders gefielen auch die frischen Volkstänze der Betriebsjugend. Einige mit großem Beifall aufgenommene Märche bildeten den Abschluss der Darbietungen. Den übrigen Abend füllte kameradschaftliches Beisammensein aus, bei dem die Betriebsführung auch für das leibliche Wohl gesorgt hatte und bei dem auch der Tanz nicht zu kurz kam.

Hr. Gainsberg, Kameradschaftsabend der Thobischen Papierfabrik. Am Sonnabend veranstaltete die Gainsberger Papierfabrik in Krilles Gasthof, Freital-Döhlen, ihren diesjährigen Kameradschaftsabend, dessen Vorsitz die Arbeitskameraden selbst ausgeübt. Die Vertikale unter Leitung von Kamerad Felner leitete den Abend mit einem schmackhaften Begrüßungschor ein, nachdem der Betriebszellenmann Krebschmar Stimm und Zweck des Abends, wahre Arbeits- und Volksgemeinschaft, herausgeholt hatte. Auch den Mitwirkenden dankte er herzlich für ihre Arbeit. In seiner Begrüßung hob der Betriebsführer Dr. von Otto besonders die Arbeitskameraden hervor, die ebenfalls anwesend waren und die er allen als Vorbild hinstellte. In bunter Folge folgte nun das Programm ab. Sängerkabarett und Mandollenspieler unter Leitung von Arbeitskamerad Andrich boten einige beifällig aufgenommene Stücke. Im zweiten Teil erkundete die Bandoneonspieler unter Kamerad Frankes Stadtführung mit ihrem Spiel. Ganz besonders gefielen auch die frischen Volkstänze der Betriebsjugend. Einige mit großem Beifall aufgenommene Märche bildeten den Abschluss der Darbietungen. Den übrigen Abend füllte kameradschaftliches Beisammensein aus, bei dem die Betriebsführung auch für das leibliche Wohl gesorgt hatte und bei dem auch der Tanz nicht zu kurz kam.

Hr. Gainsberg, Kameradschaftsabend der Thobischen Papierfabrik. Am Sonnabend veranstaltete die Gainsberger Papierfabrik in Krilles Gasthof, Freital-Döhlen, ihren diesjährigen Kameradschaftsabend, dessen Vorsitz die Arbeitskameraden selbst ausgeübt. Die Vertikale unter Leitung von Kamerad Felner leitete den Abend mit einem schmackhaften Begrüßungschor ein, nachdem der Betriebszellenmann Krebschmar Stimm und Zweck des Abends, wahre Arbeits- und Volksgemeinschaft, herausgeholt hatte. Auch den Mitwirkenden dankte er herzlich für ihre Arbeit. In seiner Begrüßung hob der Betriebsführer Dr. von Otto besonders die Arbeitskameraden hervor, die ebenfalls anwesend waren und die er allen als Vorbild hinstellte. In bunter Folge folgte nun das Programm ab. Sängerkabarett und Mandollenspieler unter Leitung von Arbeitskamerad Andrich boten einige beifällig aufgenommene Stücke. Im zweiten Teil erkundete die Bandoneonspieler unter Kamerad Frankes Stadtführung mit ihrem Spiel. Ganz besonders gefielen auch die frischen Volkstänze der Betriebsjugend. Einige mit großem Beifall aufgenommene Märche bildeten den Abschluss der Darbietungen. Den übrigen Abend füllte kameradschaftliches Beisammensein aus, bei dem die Betriebsführung auch für das leibliche Wohl gesorgt hatte und bei dem auch der Tanz nicht zu kurz kam.

Hr. Gainsberg, Kameradschaftsabend der Thobischen Papierfabrik. Am Sonnabend veranstaltete die Gainsberger Papierfabrik in Krilles Gasthof, Freital-Döhlen, ihren diesjährigen Kameradschaftsabend, dessen Vorsitz die Arbeitskameraden selbst ausgeübt. Die Vertikale unter Leitung von Kamerad Felner leitete den Abend mit einem schmackhaften Begrüßungschor ein, nachdem der Betriebszellenmann Krebschmar Stimm und Zweck des Abends, wahre Arbeits- und Volksgemeinschaft, herausgeholt hatte. Auch den Mitwirkenden dankte er herzlich für ihre Arbeit. In seiner Begrüßung hob der Betriebsführer Dr. von Otto besonders die Arbeitskameraden hervor, die ebenfalls anwesend waren und die er allen als Vorbild hinstellte. In bunter Folge folgte nun das Programm ab. Sängerkabarett und Mandollenspieler unter Leitung von Arbeitskamerad Andrich boten einige beifällig aufgenommene Stücke. Im zweiten Teil erkundete die Bandoneonspieler unter Kamerad Frankes Stadtführung mit ihrem Spiel. Ganz besonders gefielen auch die frischen Volkstänze der Betriebsjugend. Einige mit großem Beifall aufgenommene Märche bildeten den Abschluss der Darbietungen. Den übrigen Abend füllte kameradschaftliches Beisammensein aus, bei dem die Betriebsführung auch für das leibliche Wohl gesorgt hatte und bei dem auch der Tanz nicht zu kurz kam.

Aus der weiteren Umgebung

L. 1500 Karpfen in die Talsperre Maltz eingeführt. Dem Beschluß des Vorstandes des Sportanglervereins Freital entsprechend wurden in die Talsperre des Staueses Maltz 1500 zweifelherrige Karpfen eingeführt. Sie kamen von der Domäne Kauppa bei Bauland und trafen gesund ein mit einem Durchschnittsgewicht von 0,38 kg. Hoffentlich vertragen sie sich gut mit den 3 1/2 Zentnern Schelen, die sich hier bereits seit dem Frühjahr tummeln. Gleichzeitig wurden 150 Junghechte der Hauptsperre zugeführt, denen im November noch über 1000 Stück folgen werden. Sie hatten eine durchschnittliche Länge von 27 cm. Im gleichen Monat treffen noch 100 kg Strelchöfen für die Talsperre vom Prossener Hafen ein und im Mai 1937 ungefähr 2000 Aale für die Hauptsperre. Die Kosten für die Fische sind ziemlich hoch, aber im Interesse einer gesunden Fischwirtschaft mußte diese Leistung gebracht werden. Auch hier wird die Erzeugungsschlacht geschlagen; viele Familien bedürfen ihren Bedarf an Fischen in der Sperre und entlasten dadurch den allgemeinen Markt des Volkes. Die Sperre soll und muß im Laufe der Jahre der idealste Angelplatz in der Nähe Dresdens werden!

Dresden

h. Der Wind war schuld. Am Montagmorgen wurden auf der Augustusbrücke von einem Lastkraftwagen zwei Holzgestelle durch einen Windstoß heruntergeschleudert. Ein im gleichen Augenblick vorüberfahrender Kraftwagen wurde von den Holzgestellen getroffen und kam zu Fall. Dabei zog er sich erhebliche Verletzungen zu.

h. Eigentümer gesucht. Im Polizeipräsidium werden sechs Herren- und Damenfahräder der Marken „Mars“, „Högeland“, „National“, „Reister“ und „Kaiser-Universal“ verwahrt, zu denen die Eigentümer fehlen. Geschädigte wollen sich wertlos von 11 bis 14 Uhr, sonnabends von 11 bis 13 Uhr, im Zimmer 71a melden.

wag. Dr. Friedrichstadt, Ein folgenschwerer Unfall, der darauf zurückzuführen ist, daß die Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung unbeachtet blieben, ereignete sich am 26. Oktober gegen 11,40 Uhr auf der Kreuzung Schäferstraße. Ein 23 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeiter aus Grumbach fuhr mit seinem Motorrad und einer auf dem Rückfuß befindlichen Frau in hoher Geschwindigkeit die Schäferstraße einwärts. Als er sich in Höhe der Schäferstraße befand und diese in laufender Fahrt überqueren wollte, sah er einen Dechswagen landwärts kommen, auf den er mit voller Wucht aufzufuhr. Der Motorradfahrer, der den Zusammenstoß selbst dadurch verschuldet, daß er die Hauptverkehrsstraße vor dem



Bildnahme: Bruno Reiter, Colmnitz

Goldenes Ehejubiläum in Colmnitz

Bauer Hermann Böhm und seine Gattin können, geistig und körperlich noch sehr rüstig, Ende Oktober ihr goldenes Ehejubiläum begehen. Zu gleicher Zeit auf der Straßenkreuzung befindlichen Dechswagen überqueren wollte, erlitt schwere Verletzungen, an denen er gestern starb. Die Mitfahrerin befindet sich mit leichteren Verletzungen im Stadtkrankenhaus Friedrichstadt.

Friedrichstadt, Mit dem Motorrad gegen die Straßenbahn. Auf der Schäferstraße blieb am Montagabend ein aus einer Nebenstraße kommendes Motorrad gegen einen Straßenbahnzug. Der 23 Jahre alte Kraftstofffahrer und seine Begleiterin wurden so schwer verletzt, daß sie dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Sport der Heimat

II. Kreisklasse, II. Abteilung Erzgebirge, Fußball.

1. Colmnitz 1. gegen Reichsbahn Freiberg Kl. 5:1 (4:0).

Daß es dem Ende der ersten Spielreihe zugeht, merkt man daran, daß die Spiele immer härter werden, um noch die letzten wichtigen Punkte zu erringen. Colmnitz enttäuschte wieder angenehm; mit derselben Elf, wie am Vorsonntag, wurde auch diese Mannschaft verdient geschlagen. Damit behält Colmnitz Spitzenanführer.

1. Oberborsdorf 1. gegen Mulda: Handb. 1. 2:2.

Zwei ebenbürtige Gegner fanden sich hier gegenüber.

1. Hilsbersdorf 1. gegen 1. Freiberg: Friedeburg 1. 2:1.

Dieses Spiel war die Ueberraschung des Sonntages. Hilsbersdorf war die glücklichere Mannschaft, die trotz der heftigen Gegenwehr von Friedeburg Sieg und Punkte nach Hause brachte.

1. Brand-Erbisdorf Kl. gegen Sportverein Kleinwaltersdorf 1. 4:3.

Auch Kleinwaltersdorf konnte den Siegeszug von Brand nicht aufhalten. Wenn es auch technisch gleichwertig war, so war doch der Sieg von Brand, das die Torgelegenheiten besser ausnützte, verdient.

Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

Donnerstag, Freitag 8 Uhr, Sonnabend und Sonntag 5, 7 und 9 Uhr zeigen: Dienstag bis Donnerstag, täglich 8 Uhr, den sehnlichst erwarteten Sportfilm

den spannenden Kriminalfilm **Schloß Vogelöd** nach dem bekannten Roman von Hans Stüwe, Zesch-Balot u. a. **Max Schmeling's Sieg - ein deutscher Sieg** Max Schmeling's Boxkampf gegen den „Braunen Bomber“ Louis!

Sonntag 1/2 3 Uhr: Familien- und Kindervorstellung: **Kriegsfilm „DOUAUMONT“** Mittwoch nachm. 5 Uhr: Familien- und Kindervorstellung

In sämtlichen Vorstellungen außerdem großes Beiprogramm

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bericht Wilsdruff

Der Bürgermeister von Wilsdruff gibt bekannt: Die geplante Umgehungstraße von der Reffelsdorfer bzw. Gähndorfer Straße nach der Weichner Straße ist vermessen worden. Ich mache darauf aufmerksam, daß die entlang der geplanten Straße aufgestellten Pfähle nicht befestigt oder bekümpft werden dürfen. Derartige Handlungen werde ich neben der Schadenersatzleistung auf Grund von § 303 BGB. unmissverständlich gerichtlich verfolgen lassen.

Das Amtsgericht Wilsdruff gibt unter dem 27. Oktober 1936 bekannt: Auf Blatt 101 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Otto Fendler, Straßen- und Tiefbauunternehmung in Wilsdruff, eingetragen worden: Inhaber ist der Steinmetzmeister Otto Richard Fendler in Wilsdruff. Angegebener Geschäftszweig: Ausführung von Straßen-, Tiefbau-, Beton- und Pfahlarbeiten.

Sonnabend, den 31. Oktober
(Reformationsfest)

ist Feiertag

Alle für die Sonntagsnummer bestimmten Anzeigen müssen also in der Freitag-Nummer erscheinen. Wir bitten um rechtzeitige Aufgabe

Heute früh 1/6 Uhr verschied nach langem, schwerem, geduldig getragenen Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Privatist

Friedrich August Rüger

im 79. Lebensjahre.

Somsdorf, den 27. Oktober 1936.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Familie Martin Rüger
Jenny Rüger

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Böthigs Tanzstunde

Damen und Herren

Nun an dem begonnenen Sonntagstanz nachteilig

1. Schrittstunde Sonntag, den 1. November, 14 1/2 Uhr im Sächsischen Wolf, Freital

Weitere gefh. Anmeldung dabei!

aber zuvor in der Wohnung, Lange Straße 4, erbeten. Viele Tanzende ehemalige Tanzlehrer werden selbstredend an ihre Tanzstundenzeit bei Böthigs tanzen. Wir bitten alle Interessierten und deren Eltern, da wir in Freital die einzigen Berufsanziehler (keine Doppelverdiener) sind, um gütige Unterstützung bei dieser! G. Böthig und Sohn.

Treibergeser mitbestellendes Honorar. / Teilzahlung gestattet.

Modische Damen-Pullover

Strickwesten
Damen-Jäckchen

von 2,25 Mark an

Viele Farben, niedr. Preise

E. Glathe, Wilsdruff

Herbstverkauf v. Obstbäumen

Beerenobst, Rosen, Gehäusen, Koniferen

P. Sieben, Baumhufen, Pohrdorf (Sa.).

Prima bayrischer

Weißstückerl

frisch eingetroffen, empfiehlt

Emil Ruppert

Wilsdruff, Ruf 412

4-Zimmer-Wohnung

(Reuban) Grumbach, Herzogswalder Straße, zu vermieten.

Bist Du schon Mitglied der NSB?

Der rauhaarige Terrier und seine Erziehung

Reich Müntz, Professore des Klubs f. rauhaarige Terrier zu 150 Mk. v. d. Bücherabteilung der „Tier-Welt“ Dresden-Freital 1, zu beziehen. Postcheckkonto Dresden 23 975.